

Festmahl in mir

Ich fliege
über die Tage.
In meinen Unterschlupf,
(gesegnet sei er)
- h i n e i n.

D o r t
will mich gebären
wie ich bin
und Wunden abstaubend,
der Welt Stirn bieten.

Ich lechze.
Nach w a s ,
sei Euch egal.
Es beginnt mit dem Wort Ruhe
und endet als Pol
am Ende.

Trauernden Einmarsches,
fresse ich jedes Korn gierig.
Verweigernd mich
jeder drückenden Träne
in mir.

Wilder Flieder, ich sehne Dich
inmitten allem kalten Herbst.

Ich wäre des Glücks
und bewahrt
vor ebenso kaltem,
mir begegnendem Gegenüber.
Würdest Du, Flieder,
Dein zartes Band
an Duft verströmen.

Hülle mich ein wie Ambrosia
und gleite in mich,
alles Trübsal
mir widerfahren
- zu vertreiben.

Tobe Dich aus.
Nimm mir die Last.

Ich weiß nicht weiter.

Wohl,
jene kann verstehen,
die übers Sterben
Sehnsuchtslieder schreiben
und der Ruhe
entgegenfiebern.

Ähnlich mag's heute
in mir pulsieren.
D o c h
ich will nur die Ruhe im Kopf.
Die Stille erleben.
Mein feines Menschen-Herzen-Leben
will nicht dafür geben.

Liebe Ruhe,
schlag' ein Festmahl
in mir auf
und reih' der Stühle v i e l e
daran ein.
Ein jeder Engel
sei dort zu Gast
und Mutter Maria spräche die Andacht.

Sie schlüge vorab,
einläutend
mit Löffelsseite,
leis´
gegen ein Glas.

B l u m e n,
prächtig
zierten diese Tafel
und ich nähme dieses Bild,
wie einen Schluck,
es nie zu vergessen,
in mich auf.

Du,
geliebter Flieder,
spieltest die erste Geige.
Sanftmütig,
dieses Tagtraumes,
mich
wohlig schützend,
rettend
auf diese heilige Idee gebracht.

Süßer Fliederreigen,
tanz´ mit Violinentönen,
hängend
dieses Rahmens Bildes,
in kleiner Ode,
kuschelnder Tasten
eines erklingenden Klaviers...

Hängend die Melodien
in der Luft.
Ich will alles pflücken.
dankend meiner Rettung
- einen Kuss verpassen
und aufdrücken.
Und Gott
- Euch erschaffend habend,
L o b e n.

Mit jedem Wort,
durch das zu mir
Ihr Engel, ... gekommen seid
in meine Gedanken,
... starb und auch der letzte Kummer – Rest
und blieb nur euer Loblied,
der höchsten Schwingung
mit jedem Ton verankert
... in mir spürend zurück.

Träumend der Sonne,
leicht im Kopf,
geschwellter, froher Brust
finde ich mich wieder,
den Anfang wagend.

06.10.2016 im Auto. Parkplatz
Copyright Hacklinger